Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 67 (1958)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Oberst Hugo Remund 70 Jahre alt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dass sein Land bereit sei, die Herstellung von Atombomben einzustellen und über die vorhandenen Bomben gemäss den Bestimmungen des Abkommens zu verfügen, wenn einmal die Internationale Behörde errichtet sei und bewiesen habe, dass sie ihre Aufgabe auch tatsächlich erfüllen könne.

Wenige Tage nach der Unterbrechung des Baruchplanes legte Andrej A. Gromyko in der Atomenergiekommission die Auffassung der Sowjetunion dar. Ohne auf die Vorschläge der Vereinigten Staaten einzugehen, unterbreitete er den Entwurf eines Abkommens über das Verbot der Herstellung und Verwendung von Atomwaffen sowie über die sofortige Zerstörung der schon vorhandenen Atomwaffen. Das ganze grundlegende Problem der Kontrolle der Atomenergieproduktion für friedliche und militärische Zwecke wurde im Abkommensentwurf der Sowjetunion überhaupt nicht erwähnt. Dafür forderte Gromyko praktische Massnahmen zur Förderung des Austausches von Informationen, die sich natürlich auch auf die industrielle Herstellung und Nutzung der Atomenergie zu erstrecken hätten.

Die Atomenergiekommission der Vereinigten Nationen ist über den ursprünglichen Gegensatz zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion in den folgenden zwei Jahren ihrer Tätigkeit nicht hinweggekommen. Die Amerikaner, unterstützt von der grossen Mehrheit der Kommission, verlangten die Errichtung einer wirksamen internationalen Kontrolle über die Herstellung der Atomenergie, die weitreichende *Beschränkungen der nationalen Souveränität* bedingt hätte. Bevor diese Kontrolle tatsächlich wirksam wird, wollten sie das Geheimnis der Herstellung der Atombombe und die Bombe selbst nicht aus der Hand geben. Die Sowjetunion dagegen, einzig von Polen unterstützt, forderte von den Vereinigten Staaten den Verzicht auf die Atomwaffe, bevor die Kontrolle errichtet und wirksam wurde und auch ohne wirkliche Bereitschaft, die für die Errichtung der Kontrolle erforderlichen Bedingungen zu erfüllen, nämlich die Bedingung der Beschränkung der staatlichen Souveränität auf dem Gebiet der Atomenergie und die Bedingung der *Ausschaltung des Vetorechtes* bei der Ausübung der Kontrolle und der Bestrafung von Vertragsverletzungen.

Im Herbst 1948 brachen die Verhandlungen über die internationale Kontrolle der Atomenergie zusammen. Auch die Beratungen der Kommission der Vereinigten Nationen für die Beschränkung der konventionellen Rüstungen, die vom Sicherheitsrat eingesetzt worden war, verliefen ergebnislos. Im Januar 1952 beschloss die Generalversammlung der Vereinigten Nationen, die beiden bisherigen Kommissionen durch eine neue Kommission, die *Abrüstungskommission*, zu ersetzen, die sich aus Vertretern der Staaten, die schon den aufzulösenden Kommissionen angehört hatten, zusammensetzen und die das Arbeitsprogramm dieser Kommissionen unter der Aufsicht des Sicherheitsrates von neuem in Angriff nehmen sollte. Diese Abrüstungskommission, die in der Folge ein Unterkomitee mit Vertretern der Vereinigten Staaten, Grossbritanniens, Kanadas, Frankreichs und der Sowjetunion bildete, erstattete der Generalversammlung in den folgenden Jahren mehrere Berichte über ihre Tätigkeit, die aber nie die Hoffnung auf eine wirkliche Einigung und Lösung der Probleme aufkommen liessen. In jüngster Zeit hat die Generalversammlung, um die Schwierigkeiten zu überwinden, eine Erweiterung der Abrüstungskommission beschlossen, womit sie indessen den Unwillen der Sowjetunion hervorrief, die in der Folge ihre Absicht bekannt gab, den kommenden Verhandlungen der Abrüstungskommission überhaupt fernzubleiben.

---

1 Eine einlässliche, erschütternde Schilderung der tatsächlichen Vorgänge gibt ferner der japanische Arzt Dr. Michihiko Hachiya in seinem «Hiroshima-Tagebuch», Freiburg i. Breisgau, 1955.

2 Vgl. Hans Kruse: «Die Atomenergie im Völkerrecht und in den wichtigsten Landesrechten», herausgegeben vom Institut für Völkerrecht der Universität Göttingen, 1955; Josef L. Kunz: «Atombombe und Völkerrecht», Oesterreichische Zeitschrift für öffentliches Recht, Bd. II, 1950; Julius Stone: «Legal controls of international conflict», London, 1954.

OBERST HUGO REMUND 70 JAHRE ALT

Am 18. März ist Dr. Hugo Remund, Oberst der Sanität, siebzig Jahre alt geworden. Unser alt Rotkreuzchefarzt wurde in Lenzburg geboren und wandte sich nach seinen medizinischen Studien der gerichtlichen Medizin zu. Ein Jahr lang war er Assistent und 15 Jahre Oberassistent am Zürcher Institut für gerichtliche Medizin. Ueber dreissig Jahre amtete er als Zürcher Bezirksarzt. Im Sommersemester 1931 habilitierte er sich für das Fach der Gerichtsmedizin mit einer bedeutenden Habilitationsschrift über die gerichtlich-medizinischen Erfahrungen und Probleme bei Automobilunfällen. In dieser Schrift wurden zum erstenmal die durch Motorfahrzeuge verursachten Verletzungen systematisch untersucht und in Beziehung zum Unfallablauf gebracht.

Seine Antrittsrede als Privatdozent handelte von der serologischen Vaterschaftsbestimmung. Die Beschäftigung mit den Blutgruppenbestimmungen war für seine weitere Laufbahn von ausschlaggebender Bedeutung; denn als die Armee nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges begann, einen Blutspendedienst aufzubauen, wurde Oberstleutnant Remund als Blutgruppenspezialist zur Organisation eines Blutspendedienstes in die MSA 5 geholt. Damit trat

er auch mit dem Schweizerischen Roten Kreuz in Verbindung, die bald darauf für ihn entscheidend wurde. Nach dem Tode des Rotkreuzchefarztes Oberst Denzler wurde Oberstleutnant Remund zum *Rotkreuzchefarzt* gewählt. Er versah dieses anspruchsvolle Amt während der Mobilisationsjahre 1940 bis 1945 und darüber hinaus bis 1950. Als besonderes Verdienst muss hier seine grosse Bemühung um den *Ausbau der Kinderhilfe* hervorgehoben werden, die während des Krieges und vor allem auch in den Nachkriegsjahren eine grosse, segensreiche Tätigkeit entfaltete.

Neben den vielen militärischen Aufgaben schenkte der Rotkreuzchefarzt der Krankenpflege seine besondere Aufmerksamkeit; so übernahm er auch die Leitung der Berner Rotkreuz-Pflegerinnenschule Lindenhof, deren Präsidium er bis 1957 behielt.

Oberst Remund hat sich als Rotkreuzchefarzt grosse, bleibende Verdienste erworben. Er hat es in den schwierigen Zeiten des letzten Weltkrieges verstanden, neben den rein militärischen die humanitären Aufgaben des Roten Kreuzes auch in Kriegszeiten nicht zu vergessen, ja sogar zu fördern und auszubauen. Hugo Remund ist durch diese Entwicklung ein prominenter «Rotkreuzmann» geworden und hat in dieser karitativen Tätigkeit Freude und Befriedigung gefunden. Als hochgeschätztes Ehrenmitglied gehört er auch heute noch zu den leitenden Persönlichkeiten des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Wir danken Oberst Remund für die grossen Dienste, die er dem Schweizerischen Roten Kreuz geleistet hat, und hoffen, dass ihm noch viele schöne, reiche und geruhsame Jahre vergönnt sein mögen.

AUS UNSERER ARBEIT

In Zusammenarbeit mit der Rotkreuzsektion Bern-Mittelland führt das Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes diesen Frühling erstmals einen *Kurs für Rotkreuz-Spitalhelferinnen* in Bern durch. Der Kurs wird von zehn Teilnehmerinnen besucht und umfasst 14 Doppelstunden, wobei zwei Doppelstunden Theorie von einem Arzt und zwölf Doppelstunden praktische Handreichungen am Krankenbett von einer diplomierten Krankenschwester erteilt werden. Diesem theoretisch-praktischen Kurs wird sich ein kurzes Praktikum auf einer Spitalabteilung anschliessen. Der Kurs, der als Probekurs betrachtet wird, soll dazu dienen, Erfahrungen für die Gestaltung des endgültigen Kurses zu sammeln.

*

Rosemarie Lang, lic. rer. publ., hat im Auftrag des Schweizerischen Roten Kreuzes eine interessante Erhebung über Bestand und Bedarf an Pflegepersonal in der Schweiz und über die finanzielle Lage der Krankenpflegeschulen durchgeführt, deren Zweck darin besteht, die vom Bundesrat verlangten näheren Angaben für eine allfällige Subventionierung der Krankenpflegeschulen zu beschaffen. Dann wurde aber auch das Ziel damit verbunden, jene Unterlagen zu erfassen, die den dringend erforderlichen zahlenmässigen Einblick in die tatsächlichen Verhältnisse der Krankenpflege gestatten und die Suche nach den einzuschlagenden Wegen zu einer Lösung des Schwesternproblems erleichtern sollten.

*

Schwester Anna von Segesser, die bisherige deutschsprachige Redaktorin der «Schweizerischen Blätter für Krankenpflege», ist aus Altersgründen von der Redaktion zurückgetreten. Im Einverständnis mit der Redaktionskommission und der Personalkommission hat das Zentralkomitee an seiner Sitzung vom 6. März *Fräulein Anna Katharina Debrunner, Zürich,* als deutschsprachige Redaktorin der «Schweizerischen Blätter für Krankenpflege» gewählt. Die Redaktion der Zeitschrift «Das Schweizerische Rote Kreuz» wünscht Schwester Anna von Segesser einen an Freuden reichen Lebensabend und beste Gesundheit und heisst die neue Redaktorin herzlich willkommen.

*

Während der Monate Februar und März sind die folgenden Examen in den folgenden Krankenpflegeschulen abgehalten worden: 26./27. Februar Neumünster/Zollikerberg; 7. März Schwesternschule vom Roten Kreuz, Zürich-Fluntern; 25./26. März Ingenbohl, Theodosianum Zürich; 25./26./27. März Schweizerische Pflegerinnenschule Zürich; 26. März Diakonissenanstalt Riehen; 27. März St.-Anna-Schwestern Luzern; 27./28. März Lindenhof, Bern, und Bürgerspital Basel; 31. März/1. April Diakonissenhaus Bethanien, Zürich.

*

Vom 13. bis 26. März 1958 wurde die Ausstellung «Der Schwesternberuf» in der Rathauslaube Schaffhausen unter dem Patronat der Sektion Schaffhausen des Schweizerischen Roten Kreuzes gezeigt. Im Rahmen dieser Ausstellung veranstalteten Schwestern der Kantonalen Heil- und Pflegeanstalten Breitenau, Schaffhausen, am 17. März einen Vortragsabend über das Thema «Die Schwester für Gemüts- und Nervenkranke». Am 21. März abends gewährten Schwestern des Kantonsspitals Schaffhausen unter dem Thema «Das Schwesternleben in Wort und Bild» Einblick in ihre Arbeitsgebiete.

*

Kurse zur Einführung in die Häusliche Krankenpflege

Vom 4. bis 14. März fand in Bellinzona unter der Leitung von Frau Oberin Petschnigg, Mitarbeiterin der Liga der Rotkreuzgesellschaften in Genf, ein Lehrerinnenkurs in italienischer Sprache statt, der von zwölf Teilnehmerinnen, wovon zwei aus Italien, besucht wurde. Vom 8. bis 17. April nächsthin wird ein Lehrerinnenkurs in Lausanne in französischer Sprache durchgeführt werden.

*

In enger Zusammenarbeit mit der Fürsorgerin für Taubstumme in der französischen Schweiz und unter Mitwirkung der jeweiligen Rotkreuz-Sektion führt Frau Oberin Petschnigg mehrere Kurse für Taubstumme durch. Bis heute fanden diese Kurse in Freiburg, Genf und Sitten statt, wo sie lebhaftes Echo gefunden haben; weitere Kurse werden in Lausanne und andern Ortschaften der französischen Schweiz folgen.

*

Seit Januar 1958 wurden in den folgenden Ortschaften Kurse zur Einführung in die häusliche Krankenpflege erteilt: Arare 1, Azmoos 2, Baden 2, Basel 4, Charrat 2, Chippis 4,